



## **ERINNERUNG UND DANK**

Der 11. März 2009 wird für immer ein trauriger Tag in der Geschichte unseres Landes bleiben. Der Amoklauf in der Albertville-Realschule in Winnenden und Wendlingen hat uns zutiefst getroffen. Wir können das Geschehene bis heute nicht begreifen – und nicht ungeschehen machen, obwohl wir uns nichts sehnlicher wünschen würden.

Sowohl am Tag der Tat als auch in den Wochen und Monaten danach waren unzählige Helferinnen und Helfer im Einsatz: Polizei, Feuerwehr, Psychologen, Seelsorger, Rettungskräfte, Ärzte, Vertreter der Schulbehörden, der Städte und Gemeinden, Rektoren und Lehrer verschiedener Schulen sowie zahlreiche Trost spendende Freunde und Bekannte. Viele von ihnen gingen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Unzählige Herausforderungen wurden

unbürokratisch gemeistert. Solidarisches Handeln und ein persönliches Miteinander kennzeichneten diese schwere Zeit.

Musik ist dabei eine Sprache, die uns alle verbindet, die Grenzen überwinden und Menschen zusammenführen kann. Sie hilft oftmals auch über schwere Stunden hinweg. Mit den vorliegenden Musikbeiträgen der Bachakademie von den Trauerfeierlichkeiten soll das Geschehene in Erinnerung gehalten, Trost gesendet und der verdienstvolle Einsatz der Helferinnen und Helfer gewürdigt werden.

Mein Dank gilt allen, die mit ihrem Arbeitseinsatz, ihrer Anteilnahme sowie ihrem Mitgefühl den Angehörigen und Freunden der Opfer geholfen haben, mit der Trauer umzugehen und Schritt für Schritt wieder Vertrauen zu den Mitmenschen zurück zu gewinnen. Alle Helferinnen und Helfer haben in einer schwierigen Zeit Großes geleistet. Mit der Übergabe dieser CD spreche ich ihnen meinen Dank und meine Hochachtung aus.

### **GÜNTHER H. OETTINGER**

Ministerpräsident  
des Landes Baden-Württemberg

# DANKEN UND ERINNERN



Baden-Württemberg

**WERKE VON JOHANN SEBASTIAN BACH  
GÄCHINGER KANTOREI STUTTGART  
BACH-COLLEGIUM STUTTGART**

**HELMUTH RILLING**

*Aufnahmen* Gedächtniskirche Stuttgart 1976 (BWV 21), 1975 (BWV 131); Stadthalle  
Leonberg 1999 (BWV 1043)  
*Musik- und Klangregie:* Richard Hauck  
*Schnitt* Südwest-Tonstudio Stuttgart (BWV 21, 131); Tonstudio van Geest (BWV 1043)  
*Einführungstexte* Internationale Bachakademie Stuttgart  
*Redaktion, Satz* Jürgen Hartmann  
*Fotos* Archiv Bachakademie; Martin Sigmund (Rilling); Jürgen Hartmann (Titelseite:  
Kreuzgang im Kloster Lorch, Detail)

© 2009 hänsler CLASSIC im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, D-71087 Holzgerlingen  
Die Aufnahmen sind in der EDITION BACHAKADEMIE erschienen.



Albertville Realschule Winnenden



Baden-Württemberg

## JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

- 1 **3:27** *Kantate BWV 21 »Ich hatte viel Bekümmernis«*  
Sinfonia
- 2 **4:49** *Kantate BWV 131 »Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir«*  
Sinfonia und Chor »Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir«  
3 **4:09** Arioso (Bass) und Choral »So du willst, Herr, Sünde zurechnen«  
4 **3:24** Chor »Ich harre des Herrn, meine Seele harret«  
5 **5:40** Arie (Tenor) und Choral »Meine Seele wartet auf den Herrn«  
6 **5:17** Chor »Israel hoffe auf den Herrn«
- 7 **3:35** *Konzert d-Moll für zwei Violinen BWV 1043*  
Vivace  
8 **5:32** Largo ma non tanto  
9 **4:35** Allegro
- 40:53** *Gesamtspielzeit*

**ADALBERT KRAUS** Tenor

**WOLFGANG SCHÖNE** Bass

**CHRISTOPH POPPEN, ISABELLE FAUST** Violine

**GÄCHINGER KANTOREI STUTT GART**

**BACH-COLLEGIUM STUTT GART**

**HELMUTH RILLING** Leitung

## GESANGSTEXT

*Johann Sebastian Bach*

*Kantate BWV 131*

»Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir«

### 1. Sinfonia und Chor

Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir.  
Herr, höre meine Stimme, lass deine Ohren  
Merkn auf die Stimme meines Flehens!

### 2. Arioso (Bass) und Choral

So du willst, Herr, Sünde zurechnen,  
Herr, wer wird bestehen?  
Denn bei dir ist die Vergebung,  
Dass man dich fürchte.  
    Erbarm dich mein in solcher Last,  
    Nimm sie aus meinem Herzen,  
    Dieweil du sie gebüßet hast  
    Am Holz mit Todesschmerzen,  
    Auf dass ich nicht mit großem Weh  
    In meinen Sünden untergeh,  
    Noch ewiglich verzage.

### 3. Chor

Ich harre des Herrn, meine Seele harret,  
Und ich hoffe auf sein Wort.

### 4. Arie (Tenor) und Choral

Meine Seele wartet auf den Herrn  
Von einer Morgenwache bis zu der andern.  
    Und weil ich denn in meinem Sinn,  
    Wie ich zuvor geklaget,  
    Auch ein betrübter Sünder bin,  
    Den sein Gewissen naget,  
    Und wollte gern im Blute dein  
    Von Sünden abgewaschen sein  
    Wie David und Manasse.

### 5. Chor

Israel hoffe auf den Herrn;  
Denn bei dem Herrn ist die Gnade  
Und viel Erlösung bei ihm.  
Und er wird Israel erlösen  
Aus allen seinen Sünden.

*Solisten:* Tenor, Bass

*Chor:* Sopran, Alt, Tenor, Bass

Oboe, Fagott, Violine, Viola I/II, Continuo

*Entstehungszeit:* 1707

*Text:* Psalm 130, 1–8 sowie zwei Strophen  
des Liedes »Herr Jesu Christ, du höchstes  
Gut« von Bartholomäus Ringwaldt (1588)

## ZU DEN WERKEN

*Die hier zusammengestellten Werke erklangen bei der Trauerfeier am 21. März 2009 in der Stadtkirche St. Karl Borromäus in Winnenden, die zum Gedenken an die Opfer des Amoklaufes vom 11. März stattfand.*

Johann Sebastian Bach hat praktisch während seines gesamten Lebens als Komponist Kantaten geschrieben. Der größte Teil ist ursprünglich als Gottesdienstmusik für die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres bestimmt, wobei Bach insbesondere in seiner Zeit als Leipziger Thomaskantor ab 1723 zwar viele Kantaten neu komponierte, aber auch ältere wiederverwendete, teils mit neuen Texten »parodierte«. Für die Texte stellten Bach und seine Librettisten Bibelworte, Choräle und eigene Dichtung zusammen. Die Bachkantaten bilden einen großen musikalischen Schatz, der uns heute noch immer, auch außerhalb eines gottesdienstlichen Rahmens, viel Trost und Zuversicht vermitteln kann.

Die Kantate BWV 131 nimmt eine besondere Stellung im Schaffen Johann Sebastian Bachs ein. Das Stück gehört zu den frühesten erhaltenen Kantaten Bachs, es ist wahrscheinlich sein fünftes Werk in dieser Gattung, entstanden 1707, als Bach erst

22 Jahre alt war. Der Text verbindet den Psalm 130 mit zwei Strophen eines alten Kirchenliedes.

Der Aufbau der Kantate ist symmetrisch: Drei Chöre und zwei arienhafte Stücke, jeweils mit einem Choral ausgeschmückt, wechseln sich ab. Die Anlage der Chöre folgt der damals verbreiteten Form Präludium und Fuge, die Bach als Organist, der er ja auch war, nahe gelegen haben mag. Der führende Bachforscher Alfred Dürr schreibt über diese Kantate: »Sie besitzt alle Vorzüge und Schwächen eines Jugendwerks. Später wird Bach die Formen, die hier frisch und unbekümmert aneinandergereiht werden, bewusster und folgerichtiger zusammenfügen. Trotzdem fühlt man schon hier die Kraft des Genies und findet bestätigt, was Carl Philipp Emanuel Bach über seinen Vater schreibt: Bloß eigenes Nachsinnen hat ihn schon in seiner Jugend zum reinen und starken Fugisten [d.h. Komponisten von Fugen, einer besonders anspruchsvollen musikalischen Technik] gemacht.«

Johann Sebastian Bachs erste Begegnung mit der jungen Gattung des Solokonzerts datiert aus der Zeit vor 1710, als er einschlägige Werke von Albinoni oder Telemann abschrieb. Einige Jahre später, um



*Adalbert Kraus, Wolfgang Schöne  
Christoph Poppen, Isabelle Faust  
Helmuth Rilling*

1713/14, ging er einen Schritt weiter, indem er Konzerte von Vivaldi, Torelli, Telemann, Alessandro und Benedetto Marcello sowie des Prinzen Johann Ernst von Sachsen-Weimar für Orgel oder Cembalo bearbeitete. Wann Bach allerdings mit der Komposition eigener Konzerte begann, kann man nur vermuten.

Die meisten Solokonzerte Bachs sind kompositorische Zeugnisse für eine künstlerische Tätigkeit, die den Thomaskantor offenkundig für seine Querelen mit den städtischen und kirchlichen Behörden Leipzigs etwas entschädigte: Im Jahre 1729 übernahm er die Leitung des fast drei Jahrzehnte begründeten studentischen »Collegium musicum«. Hier konnte er unabhängig von Reglementierungen durch vorgesetzte Behörden seine künstlerischen Ambitionen über einen längeren Zeitraum hinweg verwirklichen.

Von Bachs Solokonzerten existieren einige in zwei Versionen: als Violinkonzerte und als Cembalokonzerte. Beim Doppelkonzert für zwei Violinen d-Moll BWV 1043 wirkt neben der Konzertform auch die reiche Triosonatentradition der Barockzeit als Impuls: Sowohl der Kontrast zwischen Soloinstrumenten und Orchester als auch das Wechselspiel zweier gleichberechtigter

Oberstimmen auf der Grundlage eines Basso continuo sind unverzichtbar. Allerdings lässt Bach mit diesem Werk alle damaligen Vorbilder hinter sich. Die kraftvolle, melodisch ausgreifende Zuversicht des ersten Satzes, die unvergleichliche Innigkeit, mit der sich die beiden Solostimmen im zweiten Satz umschlingen und die tröstliche Freude des dritten Satzes wird man in dieser Kombination und Ausdrucksfülle kaum ein zweites Mal finden.

**HELMUTH RILLING**, 1933 in Stuttgart geboren, ist Dirigent, Lehrer und Botschafter Bachs in der ganzen Welt. 1954 gründete er die Gächinger Kantorei, 1965 das Bach-Collegium Stuttgart. Mit seinen Ensembles gibt Rilling weltweit Konzerte und ist Gastdirigent bei führenden Orchestern in Europa, den USA und Kanada. 1981 gründete Helmuth Rilling die Internationale Bachakademie Stuttgart. Zentraler Bestandteil der Arbeit Helmuth Rillings ist die Arbeit mit jungen Menschen. Schallplatten-, Hörfunk- und Fernsehproduktionen dokumentieren Helmuth Rillings Schaffen. Für sein Engagement wurde der Dirigent vielfach ausgezeichnet. 2008 erhielt er die Große Staufermedaille in Gold, die höchste Auszeichnung des Landes Baden-Württemberg.